

Ein blauer Blitz Vertrauen.

„Wem vertraust du hier unten?“

Diese Frage war nicht einfach.

Scotaloo suchte zuerst die Antwort auf dem Boden, strich mit einem Huf über ihn und schob Gedanken hin und her. Natürlich fielen ihr viele Ponys ein.

Tante Sunny, als erstes. Sie war immerhin mit ihr verwandt und meinte es gut mit ihr.

Aber warum ließ sie sie so oft alleine? Warum arbeitete sie so viel?

Warum konnte sie ihr nicht helfen?

Scotaloo schüttelte den Kopf und blickte kurz in Derpys sanfte Augen.

Dann vertiefte sie sich wieder in ihre Gedanken.

Als nächstes kam ihr Rainbow Dash in den Sinn.

Aber sie kannte sie doch gar nicht wirklich.

Sie war so cool und mutig, aber mehr wusste sie auch nicht von ihr.

Fluttershy und Twilight tauchten vor ihren inneren Auge auf und lächelten ihr sogar zögerlich zu.

Beide waren so freundlich und bestimmt toll.

Aber irgendwie auch wieder nicht.

Nun begann Scotaloo hin und her zu wandern.

Schneller erschienen Ponys vor ihr und immer schneller schüttelte sie den Kopf

Pinkie Pie und Rarity waren ihr erst wenige Male begegnet und total anders als sie.

Miss Cheerilee glaubte ihr nicht und sie war immer abgelenkt.

Sweetie Belles Mum war freundlich, aber ihr konnte sie das nicht einfach erzählen.

Immerhin hatte sie selbst eine Tochter und würde nicht die Probleme einer Zweiten haben wollen.

Viele kaum bekannte Ponys folgten, darunter auch ein kleines dunkles Fohlen.

Zum Schluss blieben nur noch zwei Wesen übrig.

Ja Wesen, Sweetie Belle und Spike.

Ihr Blick fiel warm auf ihre Freundin, deren Mundwinkel sich zu einem schmalen Lächeln verzog. Ihr Schweif schlug einmal und sie schlug zwei Mal mit einem Huf auf den Boden.

Sweetie war klar, ihr vertraute sie wirklich, sie hatte so viel mit ihr erlebt. Sie war zusammen mit ihr in den Everfree Forest gegangen, hatte immer versucht sie zu trösten und war mit ihr zusammen, seitdem Nightmare Monon aufgetaucht war.

Aber beide hatten sich auch gestritten und manchmal konnte Scotaloo ihr nicht in die Augen sehen.

So mitleidig sah sie zu ihr.

Das Bild von ihr, wie sie in den Träumen:

„Du kleine Heulsuse.“

, sagte, tauchte ungebeten vor ihr auf und sie ließ den Kopf hängen.

Blieb nur noch Spike.

Scootaloo fühlte kurz erneut die Wärme von Spikes Klauen in ihrem Gesicht und lächelte.

Doch was wusste sie von ihm?

Er war ein Freund Twights und half ihr in der Bibliothek.

Sie hatten nur ein paar traurige Geschichten ausgetauscht und er versuchte ihr immer zu helfen.

Aber er war doch ein Drache, zählte das auch.

Sie schüttelte Spike weg und seufzte.

Ihr Blick wanderte zurück zu Derpy und weiter neben sie.

Ihre neueste Freundin lächelte ihr zu und alles wurde leichter.

Derpy wartete geduldig und sah der Kleinen dabei zu, wie sie mit den Hufen neue Ponys aufwarf, sie verwarf und tiefer suchte. Ihre Augen verloren den Glanz als sie scheinbar an das Ende ihrer Liste angekommen war und die graue Stute seufzte.

Wie sie vermutete hatte. Das Leuchten kehrte wieder zurück, als sie zum Schluss zu ihr zurück und neben sie blickte.

Derpy folgte ihren Blick und sah zu ihrer Tochter herunter.

„Scootaloo, das ist nicht die Lösung!“

Ihre Stimme weckte die Kleine aus ihrem positiven Lächeln und sie warf ihren Kopf zurück.

„Warum nicht?“

Ich habe mich so viel besser gefühlt, als ich ihr helfen konnte.

Ich konnte verstehen was sie ängstigt, weil es mich selbst geängstigt hat.“

Derpy stand auf und trat näher an Scootaloo heran. Sie legte ihr einen Huf auf die Schulter, doch die Kleine wischte ihn entnervt weg.

„Du kannst nicht einfach deine eigenen Gefühle damit verdrängen.“

Scootaloo stampfte mit einem Huf auf. Ihr Schweif schlug einmal mit und sie verzog das Gesicht. Sie schrie die nächsten Worte so laut sie konnte.

„Aber, das mache ich nicht!“

Ich weiß, dass es mir dann besser geht,
wenn ich jemand anderen helfen kann.

Mum macht das...“

Sie brach ab und verstummte sofort.

Sie zitterte und wich weiter zurück.

War das der Grund?

Sie spürte wie sich plötzlich Tränen in ihren Augen sammelten und schüttelte den Kopf so stark, dass ihre Mähne wie wild herumflog.

Sie rannte und dieses Mal hielt sie niemand auf. Niemand verfolgte sie und sie rannte durch Flure, Treppen hinauf und blind für alles immer weiter.

Als würde das Laufen ihr dabei helfen alles hinter sich zu lassen.

Und zum Teil tat es das auch.

Alleine warf sie sich gegen eine Dachluke, warf sie auf und fand sich auf einem flachen Stück Dach wieder. Rote Schindeln standen zu beiden Seiten und umschirmten einen kleinen Dachgarten mit einem dutzend duftenden Blumen in Töpfen. Niemand war hier und Scootaloo ließ schnell die Luke wieder zufallen.

Sie keuchte eine Weile herum, das Rennen war anstrengend gewesen und über ihre Flanken lief sogar ein wenig Schweiß. Aber sie fühlte sich besser und kam langsam wieder zu Atem.

Ihre Augen suchten herum, erfassten wo sie war.

Sie war allein, endlich war sie allein. Wo es hier nach Kamille?

Sie schluchzte leise und betrachtete eine große gelbe Blüte in dem am nächsten stehenden Topf.

Dieser süße Geruch war betäubend und sie rollte sich unter ihm schnell zusammen.

Seufzend sah sie hoch zum Himmel, suchte Wolken, doch nur blauer Himmel war zu sehen.

„Ich bin so dumm!“

Ich möchte so sein wie Mum.“

Ihr Huf strich über das Gesicht und weiter über die Mähne. Keine Tränen mehr.

Nichts von der Traurigkeit oder der Wut war mehr zu spüren.

Nur dieses dumpfe Gefühl von Einsamkeit lag noch in ihr. Ihre Beine schlugen aus und sie blieb trotzdem auf der Seite liegen. Zum Glück hatte sie keinen Blumentopf umgetreten.

Sie blickte stumm hinauf zum Himmel, öffnete den Mund und atmete tief ein.

Dann sprang sie auf, stürzte an den Rand des Blumengartens, legte sich auf eine Holzumrandung, presste die Augen zusammen, atmete noch einmal tief ein und entließ einen lauten Schrei:

„Ich will dich wieder bei mir haben Mami!“

Das tat so gut, sie lächelte zufrieden und seufzte erleichtert.

„Und ich glaube das haben wir jetzt alle gehört, Kurze.“

Scotaloo riss die Augen wieder auf und folgte der Stimme, doch wo sie herkam war niemand. Leise Hufe landeten hinter ihr und ein Huf legte sich auf ihren Rücken.

„R...R...Rainbow Dash?“

Das stammelte sie noch, als der Huf sie langsam vom Rand zog und sie umdrehte.

Sie war es und hatte alles gehört!

Scotaloo Wangen brannten und färbten sich fast so rot wie ihre Mähne. Sie sah weg und ließ langsam den Kopf sinken.

„Was treibst du hier oben eigentlich?“

So ganz allein?“

Der Huf hielt ihren Kopf am Kinn auf und die Stute grinste.

Danach legte sie den Kopf schief und betrachtete das Fohlen mit einigen schnellen Blicken.

Dieses Mal veränderte sich ihr Gesichtsausdruck kaum, als ihre Augen über die Stummelflügel glitten.

Scotaloo seufzte und biss sich auf den Lippen herum.

„Ich habe nicht alle Zeit der Welt.“

Fang schon an!“

Es wirkte, Scotaloo hörte auf auf ihren Lippen herum zu beißen.

„Nun ich bin hier oben weil.“

Ich weggelaufen bin und alleine sein wollte!“

Rainbow verzog das Gesicht und wirkte verwirrt.

„Und dann rufst du nach deiner Mum?“

Wenn du alleine sein willst?“

Sie lachte auf und schüttelte sich. Scotaloo sah hoch und ohne es zu wollen grinste sie.

Es fühlte sich komisch an, das Lachen der Stute half ihr.

„Mum ist oben in Cloudsdale und ich vermisse sie.“

Die blaue Stute verzog erneut das Gesicht und strich sich mit einem Flügel über die Mähne.

Sie kniete sich vor Scotaloo hin und sah ihr in die Augen.

„Natürlich.“

Das habe ich gehört Kurze.

Und nun?“

Scotaloo öffnete den Mund und blickte die Stute verwirrt an.

Selbst ihre Hufe standen für einen Moment still und ihre Flügel öffneten sich.

„Ich...weiß nicht.“

Ich kann nicht einfach zu ihr hoch, oder zurück zu ihr.

Sie muss zu mir kommen.“

Rainbow nickte, warum nickte sie? Scootaloos Verwirrung nahm zu und steigerte sich noch mehr, als der Pegasus erneut mit dem Huf über ihr eigene Mähne strich und etwas sagte was sie nicht erwartet hatte.

„Gewitter, Hagel und Wolkenbruch, das klingt wie ein großer Haufen Mist für mich!“

Rainbow öffnete ihre Flügel und schlug einmal kräftig. Der Wind den sie erweckte, war kalt und blies über Scootaloos Mähne hinweg.

Erneut stahl sich ein kurzes Grinsen auf das Gesicht der älteren Stute.

„Warum kannst du nicht zurück nach Cloudsdale mit ihr?“

Da war sie, die Frage die Scootaloo erwartet hatte und für die sie doch keine gute ausweichende Antwort hatte. Sie schlug die Augen nieder, senkte den Kopf und seufzte.

„Ich kann nicht fliegen.“

Rainbow schüttelte den Kopf und fasste die Kleine in einen durchdringenden Blick. Ihre Stimme klang ohne jedes Mitleid und eher genervt aus ihr.

„Und was hat das damit zu tun?“

Du musst nicht fliegen können um in Cloudsdale zu wohnen!“

Scootaloo wollte sich herumdrehen und begann auf der Lippe herumzukauen, doch ein Huf von Rainbow hielt sie auf und ein kräftiges Schnalzen ihres Schweifs ließ sie eine Antwort herauspressen.

„Alle schauen da oben so, als wäre ich da falsch. Als wäre ich krank.“

Die Stute atmete scharf aus und schlug erneut mit dem Schweif aus. Ihre Flügel brachten wieder kalten Wind hervor und sie brummelte.

„Und deswegen bist du hier?“

Weil **die** da oben Idioten sind?“

Bist **du hier**?“

Sie legte einen Huf auf Scootaloos Schulter und hob mit einem Flügel ihren Kopf an.

Sie sah fest in ihre Augen und schüttelte den Kopf.

„**Du** machst nichts falsch.“

Und läufst trotzdem weg?“

Kleine...“

Das Fohlen sah Belustigung in den Augen aufblitzen und irgendwie gefiel ihr das nicht.

Sie unterbrach Rainbow und zischte ein Wort:

„Scootaloo!“

Das ältere Pony grinste kurz und ihre Augen wurden etwas größer.

„Was?“

Das Fohlen schlug mit ihrem Huf den von Rainbow weg, öffnete die Flügel und streckte sich.

„Ich bin nicht Kurze. Ich bin nicht Kleine.

Ich bin Scootaloo!“

Rainbow Dash nickte, verlor das Grinsen und presste die Flügel eng an ihren Körper.

„Und du bist nicht krank, oder falsch!“

Scootaloo öffnete den Mund und starrte der blauen Stute ins Gesicht.